

# Besatzungsjahr 1919

Anton Weisrock †<sup>1</sup>

**Ab** 1917 wohnten wir im Hause meines Großvaters und Bürgermeisters Sebastian Sieben.<sup>2</sup> Das landwirtschaftliche Anwesen lag direkt an der katholischen Kirche und war nur über die Backhausstraße erreichbar. Auf dem Grundstück steht dort heute der katholische Kindergarten auf der Ecke Mittel- und Kirchgasse.

Für uns Kinder waren die vielen Stallungen, der Hof und die große Scheune wunderbare Spielplätze. Daneben befand sich auch noch ein großer Bauerngarten, der an die Rückseite der Synagoge grenzte. Mit den Kindern aus der nahen Umgebung vergnügten wir uns bei den üblichen Kinderspielen und gingen in den benachbarten Häusern von Wagner Jean Debo, Landwirt Jakob Schüler und Schmied Paul Debo ein und aus. Die Häuser waren tagsüber offen, Diebstähle ereigneten sich recht selten.

Auch kamen damals noch alljährlich die Störche aus dem Süden, um auf den Wagenrädern der großen Scheunen zu nisten. Nahrung gab es für sie reichlich in den ausgedehnten Wiesen an der Selz, deren Wasser noch klar und voller Krebse, Muscheln und anderer Wassertiere war.

Dann kam der erste Weltkrieg von dem wir in den ersten Jahren nur das feierliche Geläute der Glocken, den Jubel und die Begeisterung verstanden, wenn eine Schlacht über die Franzosen gewonnen war. Oder wenn sich unsere Verwandten in Uniform zur Front verabschieden mussten. Als dann der eine oder andere nicht mehr heimkam, junge Ehefrauen und Mütter immer mehr schwarze Kleider trugen, schlich sich allmählich eine gedrückte Stimmung in unser Leben. Das Kriegsende kam und von der Kirchgartenmauer beobachteten wir Buben den Rückzug der deutschen Truppen, die über die Pariser

Straße aus Frankreich heimkehrten. Wie staunten wir über die Vielfalt der deutschen Dialekte, die bisher noch niemand von uns gehört hatte. Besonders hatten es uns die Sachsen angetan, die auch für einige Tage in Nieder-Olm einquartiert waren.

Dann kamen die Franzosen. Unter den Klängen der Marseillaise marschierte zunächst ein kleiner Truppenteil ins Dorf und begann sich einzurichten. Als dann die Hauptbesatzung einrückte, unter ihnen auch farbige Kolonialtruppen, kamen wir aus dem Staunen nicht mehr heraus. Neben Senegalesen<sup>3</sup> mit ihren roten Käppis standen auch die berittenen Spahis<sup>4</sup> mit wehenden Umhängen im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit.



Französische Kolonialsoldaten in Nieder-Olm.<sup>5</sup>

Die Zeiten wurden allerdings nun unsicher und es kam immer wieder zu Zwischenfällen. Es war zur Erntezeit. Durch die Dorfstraßen zogen hochbeladene Erntewagen, die das Getreide in die Scheunen brachten, wo es im Winter gedroschen werden sollte. Auch bei Großvater Sieben war die Getreideernte in vollem Gange. Im Wohnhaus befanden sich mehrere Senegalesen, deren mobile Feldküche mitten im Torhaus stand, als eine hochbeladene

<sup>1</sup> Anton Weisrock, Vermischte Schriften, Nieder-Olm 1978, nachbearbeitet und ergänzt von Peter Weisrock.

<sup>2</sup> Sebastian Sieben war Bürgermeister von 1917 bis 1933.

<sup>3</sup> Tirailleurs sénégalais, Senegalschützen der Infanterie.

<sup>4</sup> Spahis oder Sipahi, Kavallerietruppe aus Algerien. <https://de.wikipedia.org/wiki/Sipahi>.

<sup>5</sup> Fotos: Horst Barber und Anton Weisrock

Getreidefuhrer in den Hof einbiegen wollte. Man schob die Feldküche ein wenig zur Seite, um passieren zu können.

Die Reaktion der Besatzungssoldaten war allerdings außergewöhnlich aggressiv. Ich hörte auf einmal großes Geschrei, dann hastiges Laufen im Kirchgässchen. Großvater Sieben, der wegen diesem unbedeutenden Vorgang am Hoftor auf der Stelle erschossen werden sollte, rettete sich im letzten Moment mit einem mutigen Hechtsprung durch das Fenster. In seiner Todesangst flüchtete er sich in die nahe katholische Kirche und betete dort um sein Leben. Die nordafrikanischen Muslime brachen aber ihre Verfolgungsjagd ab, da sie die geweihte Stätte respektierten.

Die französische Rheinlandbesetzung der Mainzer Zone sollte noch bis 1930 andauern.



Tirailleur sénégalais, Kolonialsoldat der Infanterie aus dem Senegal in Nieder-Olm.<sup>8</sup>



In Nieder-Olm einquartierte Kolonialsoldaten.<sup>6</sup>



Einmarsch französischer Truppen Ende 1918 auf der Pariser Straße. Links der ehemalige Pfälzer Hof und die Einmündung zur Oppenheimer Straße.<sup>7</sup>

6 Foto: Aus dem Nachlass von Philipp Roth.

COMMUNE DE *Nieder-Olm*  
Gemeinde  
Commune of

ARRONDISSEMENT DE *Freis-Mainz*  
Kreis oder Kreis  
Arrondissement of

**CARTE D'IDENTITÉ**  
Obligatoire pour toute personne âgée de plus de 12 ans  
**PERSONAL-AUSWEIS**  
Alle Einwohner über 12 Jahre haben einen persönlichen Ausweis  
bei sich zu führen.  
**IDENTIFICATION CARD**  
which must be in the possession of every person over the age

**ZONE D'OCCUPATION DES ARMÉES FRANÇAISES**  
Französisches Besatzungsgebiet  
Zone occupied by the French Army

**VISAS PERIODIQUES FIXES PAR L'AUTORITÉ MILITAIRE**  
Die Karte ist auf Verlangen der Militärbehörde vorzuzeigen.  
Periodical Visas by the Military Authorities

Visa du: Gesellen den: Visa of:	Visa du: Gesellen den: Visa of:	Visa du: Gesellen den: Visa of:	Visa du: Gesellen den: Visa of:	Visa du: Gesellen den: Visa of:
Visa du: Gesellen den: Visa of:	Visa du: Gesellen den: Visa of:	Visa du: Gesellen den: Visa of:	Visa du: Gesellen den: Visa of:	Visa du: Gesellen den: Visa of:

Zu haben bei H. Quickarts, Mainz.

**CHANGEMENTS DE RESIDENCE**  
WOHNUNGSWECHSEL  
CHANGE OF ADDRESS

Don de la nouvelle de la nouvelle adresse Argalie der neuen Adresse Event address of new residence	Don de la nouvelle de la nouvelle adresse Argalie der neuen Adresse Event address of new residence	Don de la nouvelle de la nouvelle adresse Argalie der neuen Adresse Event address of new residence	Don de la nouvelle de la nouvelle adresse Argalie der neuen Adresse Event address of new residence
--	--	--	--

1919  
Gebiete  
Occupation  
Militär

1919, Personalausweis für die franz. besetzten Gebiete, in Nieder-Olm ausgestellt.<sup>9</sup>

7 Ebd.

8 Foto: Freundlicher Weise von Horst Barber, Nieder-Olm, zur Verfügung gestellt.

9 Personalausweis von 1919, Nachlass Philipp Roth.